

MUSEUM FOLKWANG ESSEN

—  
GALERIE  
—  
IM  
—  
GRUGAPARK  
—  
14.7.–11.8.1991

CHRISTIANE VOIGT



Selbst in Gefangenschaft erzählen Pintupi-Mütter wie alle guten Mütter auf der ganzen Welt ihren Kindern Geschichten über die Entstehung der Tiere: Wie der Ameisenigel seine Stacheln bekam ... Warum der Emu nicht fliegen kann ... Warum die Krähe so glänzend schwarz ist ... Und so wie Kipling seine Just-So-Stories mit eigenen Federzeichnungen illustrierte, so malt die Aborigine-Mutter Zeichnungen in den Sand, um die Wanderungen der Traumzeit-Heroen zu illustrieren.

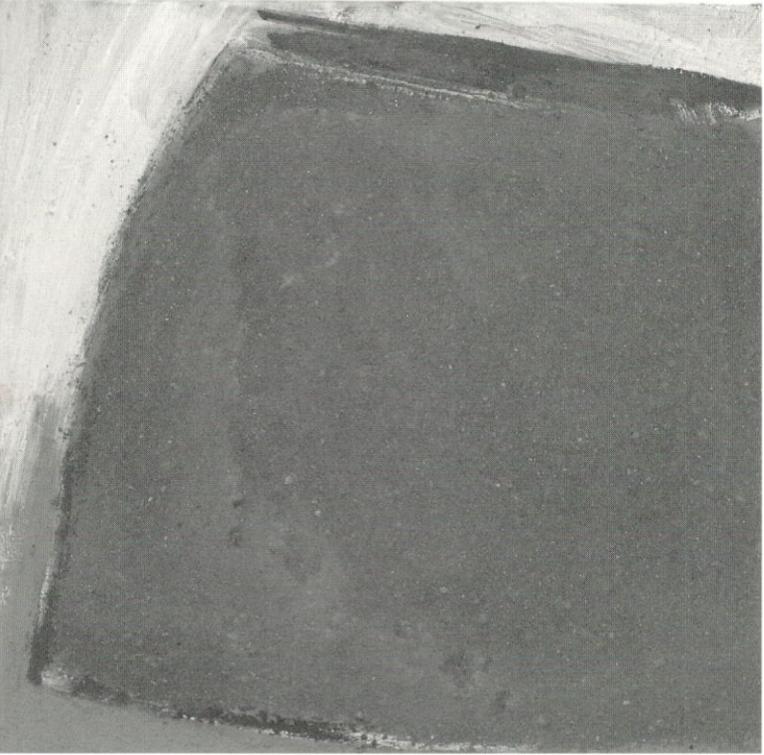
Sie erzählt ihre Geschichte in schnellen, abgehackten Ausbrüchen und zeichnet gleichzeitig die „Fußspuren“ des Ahnen nach, indem sie mit dem ersten und dem zweiten Finger, immer einem nach dem andern, in einer doppelten punktierten Linie über den Boden fährt. Sie wischt jede Szene mit dem Handteller fort und zeichnet schließlich einen Kreis und eine Linie, die durch ihn hindurchführt – ähnlich wie ein großes Q.

Das kennzeichnet die Stelle, wo der Ahne, von den Mühen der Schöpfung ermüdet, „zurück ins Innere“ gegangen ist.

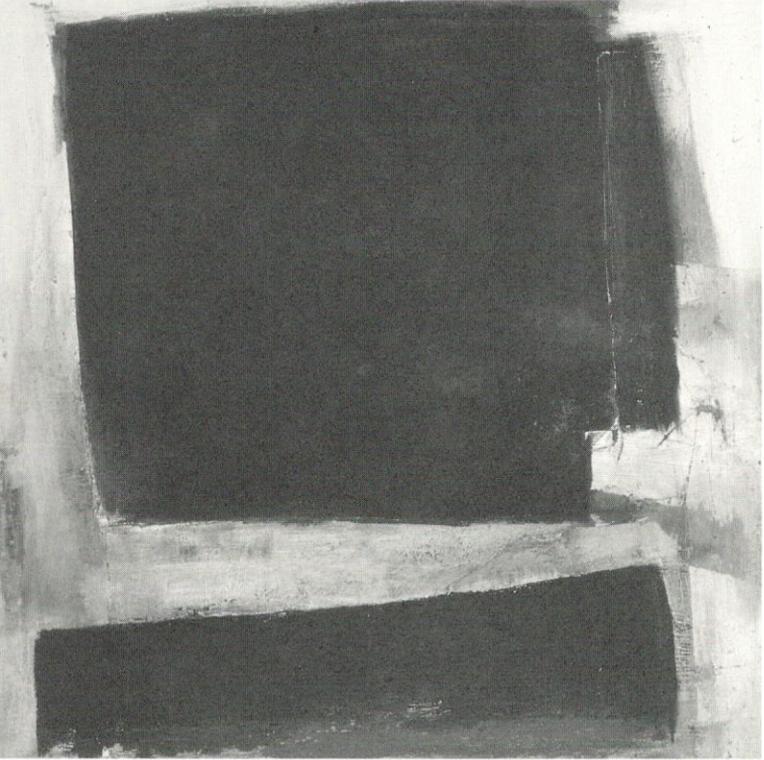
Die für Kinder angefertigten Sandzeichnungen sind nur Skizzen oder „offene Versionen“ von wirklichen Zeichnungen, die die wirklichen Ahnen darstellen und die nur bei geheimen Zeremonien gemalt und nur von den Eingeweihten gesehen werden dürfen. Trotzdem lernen die jungen Menschen anhand dieser „Skizzen“, sich in ihrem Land, in seiner Mythologie und seinen Schätzen zurechtzufinden.

Aus: „TRAUMPFAD“ The Songlines, Bruce Chatwin

ohne Titel,  
1991,  
Erde, Pigmente auf Leinwand,  
60 x 60 cm



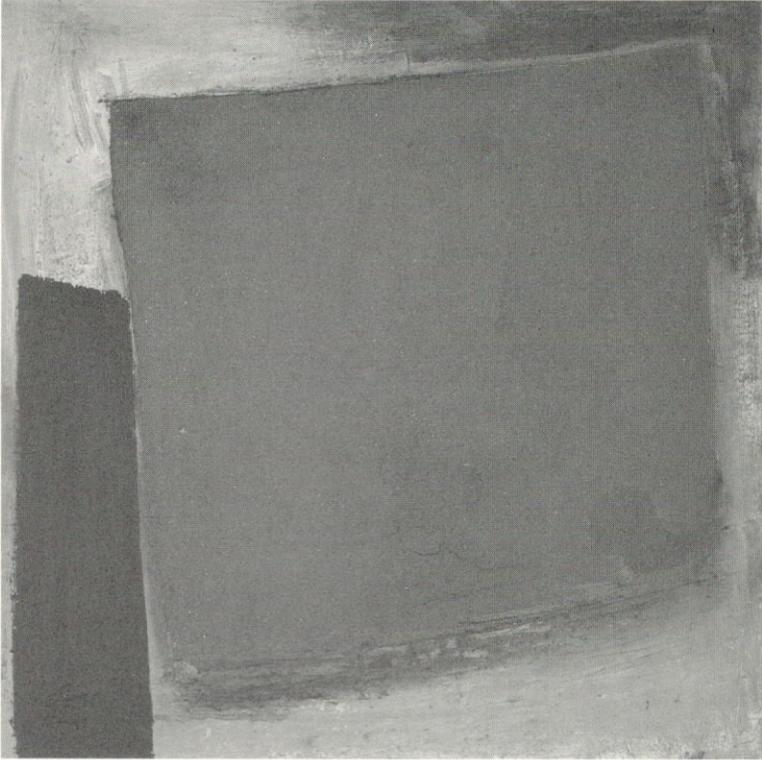
ohne Titel,  
1991,  
Erde, Pigmente auf Leinwand,  
60 x 60 cm



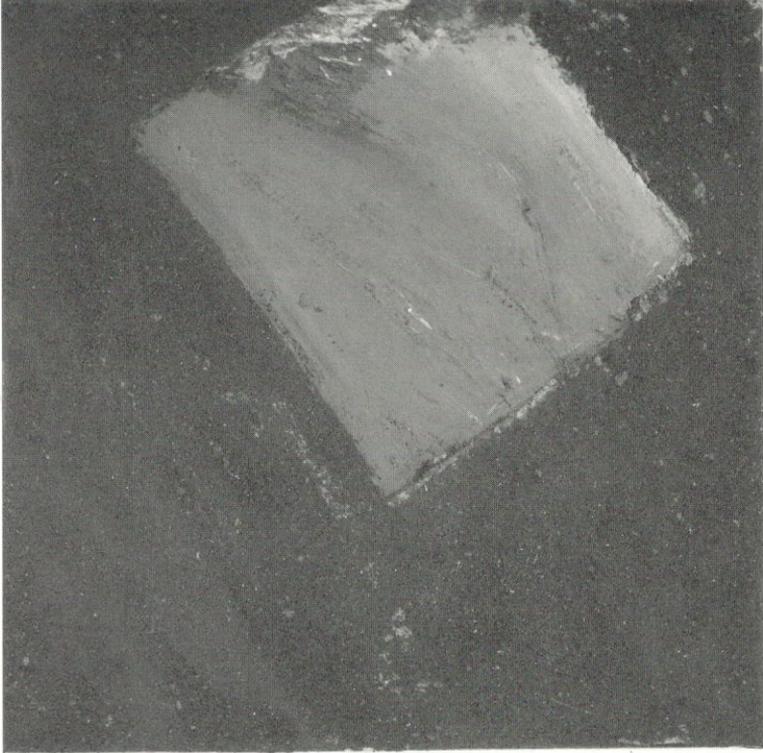
ohne Titel,  
1991,  
Erde, Pigmente auf Leinwand,  
100 x 100 cm



ohne Titel,  
1991, Erde,  
Pigmente auf Leinwand,  
60 x 60 cm



ohne Titel,  
1991,  
Erde, Pigmente auf Leinwand,  
60 x 60 cm



# Christiane Voigt

23. 2. 1954	geboren in Dortmund
1973 - 1977	Architekturstudium, Universität Essen, GHS
seit 1983	Architektin
1984	Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst, Salzburg, Klasse Malerei
seit 1988	Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Architektur
seit 1988	Stipendium der Friedrich- Ebert-Stiftung
seit 1989	Gemeinschaftsatelier Cäcilienstraße 6A in Essen
Ausstellungen	
1987	Zeche Carl, Essen
1990	Galerie der Büchergilde Gutenberg, Essen (Einzelausstellung) Atelier Cäcilienstraße, Essen Fabrik K 14, Oberhausen
1991	Galerie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

## IMPRESSUM

Dieser Katalog erscheint zur Ausstellung Christiane Voigt in der Galerie im Grugapark, Essen 1991  
Öffnungszeiten: Täglich 10 - 18 Uhr, montags geschlossen · Herausgeber: Museum Folkwang Essen  
Verantwortlich: Dr. Gerhard Finckh · Gestaltung: Ch. Voigt / G. Finckh  
Fotos: Christiane Voigt  
Gesamtherstellung: Druckmeister, 4300 Essen 1